

Envelope received
march 2000

This envelope contains 24 letters
from Prof. Albert Einstein to the
painter Josef Scharl, most are
handwritten over the period 1941-1954.
It also contains some letters from
Margarit Einstein and Maja Winteler
(Prof. Einstein's sister).

In case of my death these letters go
to the Institute of Advanced Studies in Princeton
as per my will. ~~various other letters~~.
Dec. 12, 1951

10. II. 53.

Lieber Herr Scharl:

Sie hat mich hier und hier überlegt
mit dem Chapelier, finde aber,
dass ich ihm nicht dazu auffor dere
kann, zu Ihrer Ausstellung zu gehen.
Es würde er als eine Art Prestige
empfinden, zumal ich keinerlei
in Ihrer Besetzung zu ihm habe.

Bei einem wohlhabenden Mann wie
ihm würde eine solche Aufforderung noch
einen ungewissen Besessenen
haben. Wenn Sie ihn einladen, können
Sie wohl sagen, dass zwischen Euch
eine Art Gemeinschaft bezüglich der
regulären Auswirkung der künstlerischen
Schaffung besteht. Auch können Sie sagen,
dass ich Ihnen von meinem Besuche
bei ihm launig erzählt habe.

Herzliche Wünsche

Ihr

A. Einstein.

26.I.53.

Lieber Herr Scharl!

Ich fühle mich sehr beschämt, dass ich so
manche Ihrer herzlichen Briefe nicht beantwortet
habe. Sie wissen ja aber, wie es ist, wenn man
unter Spannung und Druck arbeitet, und der
Widerstand von dem unsichtbaren Kerl reizt
einer fast bis zur Raserei. Ich freue mich
mit Ihnen über die Freude an Ihrer Arbeit
und an dem freundschaftlichen Verständnis der
Menschen darüber, die eben doch einen soliden
Kern durch ihre Tradition haben. Das einzige,
für was ich nur teilweises Verständnis aufbringen
kann, ist der "Befreiungs - Komplex". Ich weiss ja,
dass der andere (d.h. ich) nicht drum steht und
das Erleben nur schattenhaft teilen kann. Es kommt
mir aber so vor, dass Zählung und nicht Befreiung
das Ziel sein sollte, wenn man alles in der Vergangenheit
genügend erwägt. Der schöpferische Mensch hat nicht
genug Kraft übrig für den unerbittlichen Kampf,
den das Privatleben mit sich bringt. So wird er
von der Spinnne eingespannen, bis es dahin kommt,
dass er's nicht mehr aushält. Aber die Spinnne kann
nicht anders, und es ist unsere Schuld, wenn wir
sie ^{zu} lange ungestört ihr Wesen treiben lassen. Man
muss also wohl oder übel etwas vom Treibender
lernen, wenn man Wertvolles erhalten will, ohne
gefesselt zu werden. (Sie können sicher sein, dass
ich da nicht daherkomme wie der Blinde von der
Farbe, sondern dass ich aus eigener Erfahrung gelernt habe).

Möge Ihnen alles gelingen, ausser mit demer.
Hoffentlich sehen wir uns bald wieder und in
früherer Stimmung. Herzliche Grüsse

Ihr A. E.

24. XI. 52.

Lieber Herr Scharl.

Da u bis vor meinem Fenster gibt es einen grossen
leeren Fleck an der Wand, wo eigentlich der Bergarbeiter
wohnt. Diesen hab ich aber mit Margot und Mariaamerl
zu der kleinen Schael - Ausstellung geschickt, damit die
andere Primionier auch ein Stück herber Wahrheit
und Schönheit zu sehen bekommen.

Das Angebot von meinen Israel - Brüdern hab mich
sehr gerührt. Aber ich hab' es roglisch mit wirklich
charakterlichem Bedauern abgelehnt. Es ist zwar schon
mancher Rebel zuletzt eine Respektsperson und
sogar ein Bönze geworden; aber das kann ich
nicht über mich bringen. Wir werden uns also
zusammen damit bequemen müssen, uns
hier über die hiesigen Brüder zu gössen wie
bisher.

Es freut mich, dass Sie am Genfersee so eine
ideologische Klause gefunden haben. Das wird Ihnen
gut thun, wenns nicht gar zu lange dauert; denn
die schönen Illusionen leben nur auf dem Boden
der Unkenntnis. Das Malheur mit den Soldaten war
nun doch für was gut; fromme Seelen sehen bei solchen
Dingen das Walden der Vorsehung. Ich bin schon neugierig
zu hören, was aus Ihren kühnen Emancipations - Plänen
geworden ist, es wird wohl sein wie mit meinen Reisen
in der Studentenzeit, die über das Landkarten - Studium
nicht hinaus gekommen sind.

Zusätzlich herzlichste Wünsche und - auf
frühes Wiedersehen.

Ihr J. G.

Telegramm - Télégramme - Telegramma						
von - de - da		No	Wörter Mots Parole	Aufgegeben den Consigné le Consegnato il	Stunde Heure Ora	
Princetonjer		2918	18	24	12.26	
Erhalten - Reçu - Ricevuto			Befördert - Transmis - Trasmesso			
von - de - da		Stunde-Heure-Ora	Name - Nom - Nome	nach - à - a	Stunde-Heure-Ora	Name - Nom - Nome
lyee l		10.14	Serton			
No <u>39</u>						
Josef Scharl av. du Lac Thomas Versoix Geneva						
Our thoughts and love are with you all the einsteins.						
TT 2. - X. 50. Auf Wunsch werden die Telegramme zutelephoniert - Sur demande les télégrammes sont téléphonés - A richiesta, i telegrammi sono telefonati. A 5 (210 x 148). - Qt. 070.						

19. III 52.

Lieber Herr Scharl!

Das Bild, das Sie mir zu meinem Geburtstag
geschenkt haben, empfinde ich als ein grosses Kunst-
werk. Es ist ein ungemein starker Ausdruck für die Tragik
unseres kapitalistischen Zeitalters mit seiner Verklemmung
des Leibes und Seelen. Es ist so ein unentwirrbares Gemisch
von Stumpfheit, Leidens- und Empörung in dieser schlichten
Gestalt ausgedrückt.

Ich empfinde es als unrecht, dass so ein Werk, das
zu dem weissen Volk sprechen sollte, in meinem vor-
kemmen verborgen sein soll. Ich weiss aber nicht, wie
dem abgeholfen werden kann. Denn das schlechte Gewissen
der Nutzniesser des gegenwärtigen Zustandes scheut vor
allem zurück, was die prekäre Ruhe bedrohen könnte.
Grossenteils rein instinktiv und unbewusst nehmen sie
alles dreuzige ab. Sie flüchten lieber in das Anonyme und
Sinnlose. Kunstlose Zeit!

Das Werk wird schon noch einmal den verdienten
Platz einnehmen, wenn dieser Baum gebrochen sein wird.
Einstweilen herzlichen Dank und beste Wünsche

Ihr A. Einstein.

112 MERCER STREET
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

den 1. Januar 1952

Lieber Herr Scharl:

Ich danke Ihnen herzlich für das Buch
über den interessanten und nach dem Urteil massgebender
Menschen unübersetzbaren Pushkin. Sie sollten mir aber
keine Geschenke mehr machen. Wenn ich Sie manchmal sehen
kann, so ist es das Beste, was Sie mir geben können.

Einstweilen herzliche Wünsche

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

29. VII 1911.

Lieber Herz Scharl!

1951

Aus Ihren Briefen spricht
echte Wärme und freundhaftliches
Gefühl. Das thut wohl in diesen
kalten und verführten Menschenwelt.
Man möchte immer etwas thun,
um das böse Klima zu verbessern.
Aber ich finde einfache Reden
brauchbaren Angriffspunkt mehr.
Neben hat diesmal wieder das
Richtige gethen, und es wird
auf lange Sicht etwas helfen.
Glücklich, dass wir beide die
Arbeit haben, die die Kräfte
brudet und ein Plätzchen bietet,
wo man sich zuhause fühlt.

Ich hoffe, dass Sie sich gut erholen
in der frischen Landluft, dass
Sie von dem russischen Tyrannen
wenigstens für längere Zeit frei
werden.

Auf frohes Wiedersehen und
herzliche Grüsse Ihr

A. Einstein.

A. EINSTEIN
112, MERCER STREET
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

23. XII. 49.

Lieber Herr Scharl!

Ich weiss, eine wie grosse Auszeichnung es bedeutet,
dass Sie mir das faszinierende Blatt geschenkt haben. Man
spricht den Ernst dabei immer. Wie man dies nur durch
Linsen ausdrücken kann?

Margot erzählt, dass Sie leider wieder Blut verloren
haben. Nehmen Sie sich doch streng mit dem Essen an.
Acht, gerade wenn Sie sich wohl fühlen. Ich kenne
es - da schleicht sich der Teufel ein mit der Verführung
(zweiten Ranges).

Es ist eigentlich rätselhaft, was einen antreibt,
das Arbeit so verteuft ernst zu nehmen. Für wen?
Für sich? - man geht doch bald für die Welt? Für die
Nachwelt? Nein, es bleibt rätselhaft.

Hingebenen Dank und Gesundheit und frohes Schaffen

Ihr
A. Einstein.

Meine Schwester hat sich sehr gefreut. Ich danke
Ihnen an ihrem Namen, ohne ihr zu sagen. Denn
das Schreiben ist für sie eine harte Sache.

Princeton N. J. 29-1-48.

Lieber u. guter Scharl!

Sie wissen wohl kaum, was
Sie mir für einen ungeheuren
Gefallen getan haben mit der
so schullen u. guten Reparatur
der Bilder. Heute sieht sie Mar-
garethen mit einem Rahmen u. so
hoffe ich sie bald von mir zu
haben in meinem Zimmer.
Sie können sich kaum vorstel-
len, was das für mich bedeutet,
wenn mein erster Blick am
Morgen auf etwas fallt, das
auf dem auch seine Augen beh-
rken haben u. was vor ihm di-
rekt steht. Es wird mir nach alle

welches handwerkliches Schaf-
fen. Mir kommen nur Tränen
wenn ich an all Ihre Güte den-
ke. Das ist alles, was ich Ihnen
dafür geben kann; das ist schrei-
bar nur wenig, aber sie kommen
aus meinem so vollen Herzen, daß
mir die Augen überlaufen müs-
sen ...

Ich weiß, Sie können das auch ge-
wissermaßen schätzen, das habe
ich bei Ihrem letzten Hiersein
so von innen heraus gespürt.

Alles Liebe u. Herzliche von
Ihrer Maja.

Lege - been "Christus"
lässt mich nicht mehr
los - er kehrt mit
zum Starben, aus
ich fesseln nicht
Alles Liebe & Gute
für die - Deine
Arbeit: Meinet.

Den Trennungsjahren dann so nah,
als ob ich mit ihm selbst sprechen
könnte. Es ist doch sein Allerper-
sönlichstes, was aus seinen Bil-
dern spricht - was mich so be-
glückt. Ich weiß genau, was
Sie den Bildern für kostbare
Zeit und Mühe geopfert haben -
weiß auch, was das für Sie be-
deuten muss, der Sie doch von
Ihren Innern immer getrieben
werden. Das auszuführen, was
in Ihrem eigenen reichen Innern
liegt. Mich bin außer allem An-
dem noch stolz darauf, daß Sie
meines Mannes Bildern - wie
zu Liebe, sie für die Mühe wert
gehalten haben, Ihre kostbare
Zeit dazu herzugeben haben für

New York 29. 48,

Lieber Herr Scharl!

Danke Ihnen sehr für das interessante Buch. Ich sitze
da zur Repräsentation im Hospital; meine alten ägyptischen
Freunde haben das mit mir fertig gebracht. Alles
Gute und Gelingen für Sie (und daneben auch
für China, das sich nicht für die Dauer trübsalvoll
drücken lässt.

Ihr
A. Einstein,

Princeton, 18. III. 47.

Lieber Sepp,

Die unverschämten u. unverschäm-
testen Gaben machen mich immer
immer anglicklicher. U. es ist mir's
gegangen als ich zu Alberts Geburts-
tage das wundervolle gelunte Stf-
ferblatt von Ihnen aus Margots lie-
ben Händen empfangen durfte. Es
macht mich über alle Maßen glücklich
dass ich so etwas besitzen darf u.
dass ich in dieser Weise an der Ver-
ehrung, die Sie für meinen Br-
der hegen, teilnehmen darf. Ich würde
es immer vor mir haben wollen u. sehen
wollen, sobald es wieder da sein wird,
wenn es vom Rahmen zurückkehren
wird, wohin es Margot gebracht hat,

um ihm eine von Ihnen selbst gewähl-
te Urzählung zu geben. Hoffentlich
kommt es bald wieder zurück, so
dass ich es respektlos genießen kann.

Ich hatte sofort das Gefühl, Sie wollten

Damit das endlose Wandern des
Lebens im dichten Wald andeuten,
von dessen Beschwerlichkeiten wir
zuerst nichts wissen.

Ich freu mich schon bis ich es
inhouse aufhängen darf. In größter

Dankbarkeit Ihre
Maja Himmeler.

25. III. 47.

Lieber Herr Scharl!

Voll Freude und zugleich beschränkt
danke ich Ihnen für das wundervolle
Werk. Es sollte allerdings nicht in
unserer beschiedenen Bade baden,
sondern an einem Ort, wo der schmerzliche,
vorwurfsvolle, starke Blick dieses
Bildes möglichst vielen begegnet.
Man kann von dem Ding gar nicht
denken, dass es auch im geringsten
anders sein könnte, wie es eben ist.
Das ist das Pörschkeft, was einem
bei dem wahren Kunstwerk begegnet.
Wer den Blick dieses Bildes nicht freudig
ertragen kann, der ist ein Heuchler.

Höchliche Wünsche für die
Arbeit, aber auch sonst für das
persönliche Sein. Auch einen
besseren Magen wünscht' ich
Ihnen für all das schwer Verdauliche,
denn wir nicht erdrücken können

Ihr A. Einstein

9. November 1945.

Lieber Scharl,

Eigentlich müßte ich Ihnen ja, Herr
Scharl sagen, aber das will mir nicht in
die Feder. Ich bin ja so freudig stolz, daß Sie
mir eines von Ihren „Stifterbüchern“ geschickt
haben durch mein liebes Lotte. Ich hab ja
die Illustrationen so gern, weil sie mich
so stark an meine Kinderskizzen er-
innern. Es ist doch so wohlklingend, wenn das
durch die Lebensgeschichte versunkene
verschüttete durch Künstlerhand heraufbe-
schworen wird nur viel wahrer u. vollkom-
mener als es je war. Wohl Ihnen, daß Sie
das können, wohl mir, weil Sie das Kind
in Ihren Innern noch lebendig spüren.

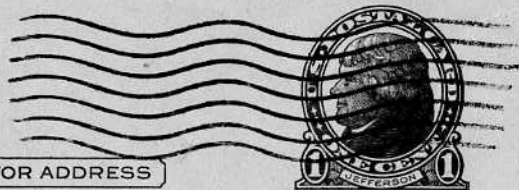
Ich danke Ihnen so sehr für Ihre so
lieben Gedanken; ^{Zeichnungen} Sie ^{haben} ^{mir} ^{den} ^{Wunsch} ^{erfüllt}
trösten müssen, wenn das Leben mir schwer
scheint. Zuvorigen Dank!

Maja Winkler.

Einstein, Albert, 9. December 1905



THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS



*Mr. Josef Scharl
Apt. 6C
160 Claremont Ave.
New York 27, N.Y.*

Lieber Herr Scharl! Ich bin ganz
beselzt durch Ihren guten
Brief. Hat mich aber doch gefreut.

Herzliche Grüsse

Ihre A. Einstein.

Recht herrliche
Gruppe aus der Porten
Kirche. Maja Winkler

Herzliche Grüsse,
hoffentlich auf
baldiges Wiedersehen
Ihre Helene Duker

22. Februar heute

zu Rapp -

herzlich

herzlich.

Princeton 30. IV. 45.

Lieber Herr Scharl!

Die Abbildung Ihrer Bilder hat tiefen Eindruck
auf mich gemacht. Ich danke Ihnen herzlich für
Ihre Freundlichkeit. Es ist die starke und unerbittlich
schmerzliche Reaktion eines gesunden, starken Menschen
und Künstlers auf den furchtbaren Verfall menschlicher
Werte und menschlichen Fühlens. Da kann kein rechter
Kerl das "keine smilung" mitmachen. Man muss vielmehr
dem Verderben schreiend gegenüber treten, damit es besser
werden kann - und das thun Sie. Hoffentlich
werden Ihre Werke auch den trägen Seelen etwas
daraus vermitteln.

Herzliche Grüsse von Ihnen

A. Einstein.

Herzlichen Dank! Ihre Schrift zeigt
den originellen Künstler. Das sieht
aus wie ein phantastisches Blumenstück
alles rund und kraftvoll

Mit herzlichem Wunschen retour

Ihre

A. Einstein.

Hoffentlich sehen wir uns, wenn Sie
hier sind.

Your kind condolences upon my 65th birthday touched me very much. Yet it was soon borne upon me that my 66th would dawn before I got them all acknowledged, though I flatter myself I am not unused to toil. So you will not take it amiss if I avail myself of this little device to send you my warmest thanks and good wishes in return.

PRINCETON, N. J.
MARCH 1944

me

Princeton. 26. III 44.

Lieber Herz Scharl!

Sie haben mich schon wieder so reich beschenkt,
und ich komme erst heute dazu, Ihnen meine Freude
und Dankbarkeit auszudrücken. Dieser Geburtstag war
nämlich ein unvorstellbarer Wolkenbruch mit Hagel, bestehend
aus lauter Liebe und Freundschaft, sodass mir Hören
und Sehen vergangen ist. Das illustre schwedische Wort
"Der hefel råisist på den groene klampen" ist mit mir als Haufen
glänzend in Erfüllung gegangen.

Margot erzählt mir, dass Sie viel durch Ihr körperliches
Dauerleben geplagt worden. Ich hab in dieser Sache eines
gelehrt: Man muss dem Kerl nicht mit dem Hof machen,
wenn er gerade aufbegehrt, sondern auch in der Zwischengest,
wenn er sich nicht macht. Das ist allerdings so eine Art
Kapitulation, aber es lohnt sich.

Meine herzlichsten Retourwünsche besonders
auch für Sie jene Seelenruhe, die aus der Einsicht kommt,
dass wir gegenüber all den jammervollen Kerle hoffnungs-
los in der Minorität sind und bleiben müssen

Ihre
A. Einstein.

A. EINSTEIN,
112 MERCER STREET,
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

October 14, 1943

Herrn Josef Scharl
c.o. Nierendorf Gallery
53 East 57 Str.
New York City

Sehr geehrter Herr Scharl:

Ich freue mich, dass Sie mir Gelegenheit
dazu geben, eventuell für Sie einzutreten.

In der Hoffnung, dass Sie Ihr Ziel erreichen
bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

A. Einstein.

Princeton. 15. III 47.

Lieber Herr Schwarz!

Kommendat und beschämt sehe ich, dass mich drei
Mittmenschen fürs Altwerden belohnen statt es mir
zu mahnen, dass es Zeit wäre, pflichtgemäss abzuschreiben.
Sie aber haben das Meiste gethan, indem Sie mir
höchstliches Werk gesandt haben, das den grossen Takt
in eine klare Welt reigt und einen festen Eigenwillen
dazu. Es ist doch eine Gnade, wenn man etwas
klar sagen kann verständlich für jeden Empfänger, der
keine Schenkklappen umgehängt bekommen
hat. Unsreiner muss schon froh sein, etwas fertig
zu bringen, das wenigstens für ihn selbst überzeugend
erscheint. Günstige Zustimmung erfolgt - wenn überhaupt -
in der Hauptsache auf Credit.

Was mich an Ihrer Gabe am meisten freut
ist die Vorstellung, dass Sie sie mir zugeordnet haben,
weil es Ihnen Vergnügen gemacht hat. Herzlichen
Danke und Gruss

Ihr

A. Einstein .

Princeton, 24. IX 41

Gehr geliebter Herr Scharl:

Ich war sehr erfreut und zugleich beschaämt, als ich
Ihr ausdrucksvolles und klares Werk erhielt. Was ich für Sie
that war ja nur eine Selbstverständlichkeit. Wir alle in diesem
Hause lieben Ihr Bild sehr, besonders meine Tochter, die im Bild-
hause arbeitet.

Herzlich liebend und mit besten Grüßen aus Wisconsin

Ihr
A. Einstein.

ALBERT EINSTEIN
72, MERCER STREET
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

den 31. Mai 1941

Herrn Josef Scharl
160 Claremont Ave.
New York City

Sehr geehrter Herr Scharl:

Ihre Holzschnitte haben mich ausserordentlich
gefremt; ich finde sie ganz ausgezeichnet. Es war wahrlich
nicht notwendig gewesen, mich so fürstlich zu belohnen für
eine selbstverständliche Gefälligkeit.

Mit freundlichen Grüßen und Wünschen
und herzlichem Dank

Ihr

A. Einstein.

A. EINSTEIN,
412, MERCER STREET
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

den 28. Januar 1941

Herrn Joseph Scharl
160 Claremont Ave.
Apt. 6 D
New York City

Sehr geehrter Herr Scharl:

anbei sende ich Ihnen das gewünschte
moralische Affidavit in der vorgeschriebenen Form.

Mit den besten Wünschen für das Gelingen
Ihrer Bemühung,

Ihr

A. Einstein.

A. EINSTEIN,
112, MERCER STREET
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

den 16. Mai 1941

Herrn Joseph Scharl
160 Claremont Ave.
New York City

Sehr geehrter Herr Scharl:

anbei das gewünschte Zeugnis. Hoffent-
lich hilft es.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein,

Mittwoch ^{14.} des
Donnerstag
zu Einstein . . . NJ

Montag.

Lieber Herr Scharl!

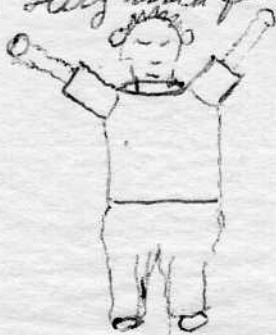
Von ein neue Tagen erst hab' ich
von Margot erfahren, wie dicht Sie
an der schwarzen Tafel waren, und
mit welchen Schwierigkeiten Ihre
unfoppenden Freunde Sie uns erhalten
haben ^{haben} ~~wollen~~. Halten Sie diese Werke in
Ehren durch Folgsamkeit und Frömmigkeit!
Auch seien Sie sich bewusst, dass
die Teufel denkt, er hat nun ein
besonderes Anrecht auf Sie. Ihre wunder-
baren Blätter freuen mich sehr, und
das mir zugedachte mit dem alten
mit den Kollegen steht in meinem Bücher-
regal, um mich jederzeit bei der Arbeit
anzuspornen - durch sein Beispiel.

Alles Herzliche

Ihre
A. E.

Herzliche Wünsche.

Gute Wärme wünsche ich auch
Für das Herz und für den Bauch.



Al. Einstein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A. Einstein.

Dienstag.

Lieber Herr Scharl!

Ich weiss, dass Sie der Teufel
schon halb in der Beisszange
gehabt hat, und freue mich umso
mehr, dass er Sie heut wieder fahren
lassen müssen. Seien Sie mir
ein bisschen vorsichtig, denn Kerle
wie Sie laufen nicht viele herum,
dafür umso mehr Falles und Verdachte.
Auf baldiges Wiedersehen

Ihr

A. Einstein.

Princeton. 18. XI.

Lieber Herr Scherl!

Das Büchlein mit den rührenden Zeichnungen
macht mir grosse Freude. Es ist der Märchen-Scherl,
nicht der das grimmige Menschenvolk spiegelnde. Ich denke,
dass auch die sonstige Kunst aller Meister ihrer Art
Lebensflucht ihre Innigkeit verdankt. Es ist schon
eine besondere Gnade, wenn man einen solchen sicheren
Zufluchtsort gefunden hat; es ist weniger gegeben.

Hoffentlich werden wir günstige Nachrichten über
Ihren Jungen erhalten, dass Sie bald von dieser
Sorge befreit werden. Einstweilen herzliche Grüsse
mit Wunsch

Herr
A. Einstein.

Donnerstag 16. 81.

Lieber Herr Scharl!

Sie haben uns durch das Märchenbuch eine grosse
Freude gemacht. Wenn ich mit der Arbeit fortsey kam, dann
lese ich mit meiner Schwester daraus. Ich lese vor
und wir freuen uns mit Ihren Illustationen,
die so angezeichnet dem Geiste der Märchen angepasst
sind. Ich fühle, dass Sie diese Sachen mit rechtigem
Verständnis gemacht haben. Wir werden davon lesen wie
in einer Bibel. Die Sprache ist vortrefflich, man
fühlt im Allgemeinen kaum, dass es übersetzt ist.

Hochachtungsvoll Dank und beste Grüsse

Herr A. Einstein

Original Manuscript
of Professor Einstein's funeral
address for Josef Scharl.
He gave it to me as a personal
gift on 12/8/54, the day of Scharl's
funeral. It was handed to me
by Mr. Saxe Cummins of Princeton
at Prof. Einstein's request.
In case of my death this manuscript
goes to the Institute of Advanced Studies
in Princeton as per my will.
Marianne Iceland
Dec. 12, 91

Nur durch wenige Jahre hatte ich das Glück, diesen wunderbaren und bedauernden Menschen persönlich zu kennen. Aber diese wenigen Jahre genügten, eine feste und ^{und beglückende} Freundschaft zu begründen. Alles an ihm war echt, ursprünglich und unverdorben. Er sah durch die Tragik und durch die Abgründe dieser Menschenvvelt. Er litt darunter so stark wie selten einer, aber nichts vermochte ihn für die Dauer niederdruicken - sein sanfter Humor und seine starke Einfühlung in den andern liess keine Mitleidigkeit, ~~und keine~~ schmernde Resignation in ihm aufkommen. Vom Schicksal hart angefasst, war er mit seiner inneren Stärke stets der Gebende, der Halt für schwächere Naturen.

Nie war er einem schwächlichen Kompromiss zugänglich, weder als Künstler noch als Mensch; es wäre ihm unmöglich gewesen, sich durch solche Opfer an ^{der} Echtheit des inneren Daseins leichter zu gestalten. Als geborener grosser Künstler folgte er nur der inneren Stimme, die ihm unentwegt den sicheren Weg zu steigender Meisterschaft und Reife finden liess. Die Mode-Theorien auf dem Kunstgebiete konnten ihm nichts anhaben, obwohl er keineswegs durch ^{ihnen} ~~ihm~~ erlernte Formen und Vorurteile gebunden war. Er suchte und fand die sichere Wiedergabe seines persönlichen künstlerischen Erlebens. Dies Streben war seine Leidenschaft, die ihm die höchste Kraft des Schaffens auch durch die Zeiten schwarzer Körperlichen Leidens bis zum plötzlichen Ende bewahrte.

Nun schlug die plötzliche Abschiedsstunde mitten aus fruchtbarsten Schaffens heraus. So ist das Ende derer, die wir als der Götter Lieblinge empfinden.

Wir überlebende Freunde werden seiner in Liebe und Verehrung gedanken solange wir atmen. Das Höchste dieser, die die Kunst wirklich lieben und verstehen, wird im steigenden Masse zu schätzen wissen, was er der Welt gegeben hat.

A. Einstein
8. XII. 54.